

## **IMPULSE aus dem vierten DaZ-ExpertInnen-Forum**

### **«Digitalisierung zwischen Hype und Hoffnung»**

**Freitag, 7. September 2018**

Digitalisierung ist weder Hype noch Hoffnung, sondern vor allem Realität. Dies bestätigt die im Vorfeld des diesjährigen DaZ-ExpertInnen-Forums durchgeführte Umfrage, an der 42 Teilnehmende des DaZ-ExpertInnen-Forums teilgenommen haben. Insbesondere die Hardware-Ausstattung mit Computer, Laptop, Tablet, Beamer scheint in vielen Institutionen schon zum Alltag zu gehören. Die Angaben zu den eingesetzten Tools sind dagegen sehr unterschiedlich, sodass hier noch kein Trend erkennbar ist, zumindest nicht im engeren Unterrichtsbereich. Mit 88% war auch die Kursorganisation und – administration der meist genannte Bereich, in dem digitale Hilfsmittel eingesetzt werden. Wenn im Unterricht digital gearbeitet wird, so meist zum Üben (79%) oder für Hausaufgaben (74%).

Ob und wie die Digitalisierung den Lernprozess tatsächlich revolutionieren und welche Folgen diese Entwicklung für Lehrende, Lernende und Institutionen mit sich bringen wird, war Thema der Key Note von Prof. Dr. Nicola Würffel, Professorin für Deutsch als Fremdsprache mit dem Schwerpunkt Didaktik/Methodik am Herder-Institut der Universität Leipzig, und der anschliessenden Gespräche in den Arbeitsgruppen. In ihrem Vortrag, der unter dem Titel «Digitalisierung des Fremdsprachenunterrichts: Mythen und realitätsnähere Prognosen für die Zukunft» stand, «entlarvte» sie eine Reihe von immer wieder gehörten Aussagen, wie dass die Digitalisierung das Lernen revolutioniere oder dass «digital natives» problemlos mit digitalen Medien lernen würden, als Mythen. Sie zeigte aber auch auf, dass und auf welche Weise die Digitalisierung den Lernprozess beeinflussen kann und wie sich dies auf die Rolle der Kursleitenden auswirkt.

Entscheidend bleibt jedoch auch in Zeiten der digitalen Transformation, dass ein didaktisch-methodisches Konzept, das auch mediendidaktische Aspekte umfassen muss, die Grundlage ist, um lernwirksame Lehr-/Lernumgebungen zu schaffen.

Ausgehend vom Referat diskutierten die Teilnehmenden des vierten DaZ-ExpertInnen-Forums aus unterschiedlichen Perspektiven das Potential und die Folgen der Digitalisierung. Im Folgenden werden wesentliche Aspekte aus den vier Diskussionsrunden zusammengefasst.

### **Welchen Einfluss hat die Digitalisierung auf den Lernprozess?**

Der Einsatz von digitalen Medien bietet zusätzliche Möglichkeiten, um den Lernprozess zu individualisieren und motivierend zu gestalten. Entscheidend ist jedoch, dass die Medien bzw. Methoden so gewählt werden, dass sie für die Zielgruppe und deren Lernziele geeignet sind.

Ein grosser Vorteil der Digitalisierung ist, dass mit aktuellen authentischen Materialien gearbeitet werden kann, die den Lernenden ermöglichen an ihre eigene Lebenswelt anzuknüpfen und in echten oder realitätsnahen Kommunikationssituationen ihre Sprachkenntnisse anwenden zu können. Die Sprache ist so von Anfang an nicht nur «Lerngegenstand», sondern wird zum «Gebrauchsgegenstand». Auch wenn die Gefahr einer «Gamification» des Lernprozesses bestehen könnte, ermöglichen digitale Medien motivierende Lernzugänge einerseits durch ihren realistischen Alltagsbezug und andererseits

durch deren Multimedialität. Motivierend und damit lernfördernd wirkt auch, dass Lernende eine weitere Möglichkeit haben, um ihr Wissen und ihre Erfahrungen, z.B. über Lern-Apps, im Unterricht einbringen zu können.

Digitale Lernformen ermöglichen aber nicht nur die Stellung von motivierenden, handlungsorientierten Aufgaben, sondern unterstützen auch autonomes Lernen, da zeit- und ortsunabhängiges Lernen erleichtert wird. Lernfördernd wirkt dabei auch, dass in digitalen Lernräumen Lernen einfacher individualisiert und so auf die Lernbedürfnisse der Lernenden eingegangen werden kann.

### **Was bedeutet die Digitalisierung für die Lernenden?**

Was Digitalisierung für die Lernenden bedeutet, ist abhängig von deren digitalen Kompetenzen und vom Kursziel der jeweiligen Angebote. Digitale Kompetenzen können nämlich Voraussetzung oder selbst Kursziel sein. Die Vermittlung von digitalen Kompetenzen ist beispielsweise oft expliziter Kursbestandteil in Kursen, in denen die Lernenden für den Arbeitsmarkt Deutsch lernen. In anderen Kursangeboten ist die Erwartung an die digitalen Kompetenzen der Lernenden dagegen sehr unterschiedlich: von der Voraussetzung für den erfolgreichen Kursbesuch in Blended-Learning-Angeboten bis zur impliziten Vermittlung von digitalen Kompetenzen. Klar ist, dass Lerngruppen auch hinsichtlich ihrer digitalen Kompetenzen sehr heterogen sind, wobei diese Kompetenzen nicht anhand von anderen Merkmalen, wie z.B. Alter oder Bildungshintergrund definiert werden können.

Die Vielfältigkeit digitaler Lernangebote ermöglicht es, dass Lernende ihren Lernprozess autonom gestalten können. Durch die digitalen Möglichkeiten können Übungen auf der Ebene des Schwierigkeitsgrades angepasst oder verschiedenen Lerntypen Rechnung getragen werden: Visuelle, auditive, analytische und intuitive Zugänge sind möglich. Die Lernenden können das Medium wählen: Sie entscheiden, ob sie eine Aufgabe handschriftlich oder am Computer / Handy lösen.

Um das Lernsetting möglichst lernwirksam zu gestalten, müssen jedoch analoge und digitale Medien nach Lernziel und Bedürfnissen der Lernenden ausgewählt und sorgfältig eingeführt werden.

### **Wie verändern sich die Aufgaben der Kursleitung in digitalen Lehr-/Lernumgebungen?**

Zusätzlich zu den bisherigen Aufgaben der Kursleitung kommt die Auswahl geeigneter digitaler Medien bzw. Methoden dazu, die auf Basis des didaktisch-methodischen Konzepts des Kursangebotes ausgewählt werden sollen.

Die digitale Infrastruktur ermöglicht es beispielsweise nicht nur der Kursleitung, im Internet sehr schnell, einfach und preisgünstig auf digitale Ressourcen, wie Wörterbücher, Bilder etc. zuzugreifen, sondern auch den Lernenden. Dies beeinflusst den Lehr-/Lernprozess und ist bei der Planung des Unterrichts zu berücksichtigen.

Um digitale Ressourcen lernwirksam in den Unterricht einsetzen zu können, müssen Kursleitende die zur Verfügung stehenden Ressourcen kennen lernen und evaluieren, was sehr zeitintensiv sein kann.

Damit digitale Medien teilnehmerorientiert ausgewählt und lernfördernd eingesetzt werden können, müssen Kursleitende nicht nur einen Überblick über zur Verfügung stehende Tools / Medien haben, sondern vor allem auch über mediendidaktische Kompetenzen verfügen. Der Aufbau dieser Kenntnisse und Kompetenzen erfordert Zeit sowie technischen und didaktisch-methodischen Support von Seiten der Institutionen. Sowohl der Austausch innerhalb des Teams als auch Weiterbildungsmöglichkeiten sind notwendig, damit die entsprechenden Kompetenzen erworben und das Potential der digitalen Ressourcen ausgeschöpft werden kann.

### **Welche Konsequenzen hat die Digitalisierung aus der Sicht von DaZ-Kurs-Anbietern?**

Die Digitalisierung bietet die Möglichkeit, administrative Abläufe effizienter, aber auch kundenfreundlicher zu gestalten. Ausserdem können Kursangebote besser auf die Bedürfnisse der Zielgruppe abgestimmt werden. Voraussetzung für die erfolgreiche Implementierung digitaler Prozesse und Ressourcen ist jedoch die Entwicklung einer «digitalen Strategie» sowie ein breit abgestütztes didaktisch-methodisches Konzept.

Da die digitale Ausgestaltung von administrativen Prozessen und Kursangeboten mit grossen Kosten verbunden ist, muss der Mehrwert der Digitalisierung innerhalb und ausserhalb der Institution aufgezeigt und auch durch Massnahmen des Qualitätsmanagements evaluiert werden. Ferner müssen künftig und zusätzlich zum bisherigen administrativen und didaktischen Know-How auch technische und datenschutzrechtliche Kompetenzen verfügbar sein.

Diese Kompetenzen sowie durch die «Technisierung» entstehende neue Aufgaben und Verantwortlichkeiten werden auch den Aus- und Weiterbildungsbedarf beeinflussen.

Liana Konstantinidou

Virginia Suter Reich

Andrea Zank

Winterthur, im Dezember 2018